

## Kurz gesagt



Martin Naef, SP-Nationalrat

## Meine Familie und Zwingli

Spätestens nach den Sommerferien ist Wahlkampf. Es geht um wichtige Fragen: die Sozialversicherungen, ein stabiles und verlässliches Verhältnis zu Europa, um bezahlbare Krankenkassen und Mieten, um Gleichstellung und Klimaschutz. Wir müssen und werden uns darüber austauschen. Nun sind diese Wahlen ja dann eben erst nach der Hitze, darum schauen wir ganz schattig doch erst einmal etwas zurück: Wir feiern das Zwingli-Jahr. Ich habe nur schon darum zu Zwingli eine emotionale Beziehung, weil das Schwert meines Vorfahren Adam Näf neben dem Helm Zwinglis im Landesmuseum liegt und unserer Familienstiftung gehört. Wir holen es alle drei Jahre für das Familienfest, wo es dann traditionsgemäss der oder die Kleinste von Kappel nach Hausen am Albis in die Beiz trägt. Dieses Schwert rettete zwar nicht Zwingli, der 1531 im zweiten Kappeler Krieg fiel, aber immerhin das Zürcher Banner. Also Unentschieden und für unsere Familie zum Dank das Bürgerrecht der Stadt Zürich. Wir haben darum den Zwingli-Film unterstützt. Der ist zwar wirklich ein Film und entsprechend historisch etwas unsorgfältig – aber gerade auch darum sehenswert. Sehenswert, weil er zumindest den Versuch unternimmt, den Reformator als solchen zu zeigen, als menschenfreundlichen Neuanfänger. Aufgebracht und mutig. Nicht als sittenstreng oder prüde. Zwingli war nämlich im Gegensatz etwa zu Calvin oder Luther ein geselliger Leutepriester und vor allem ein Humanist. Und er war durch und durch politisch. Und das noch klug. Seine Absage an das damalige Papsttum war auch die Eröffnung einer politischen Verantwortung des Gemeinwesens für soziale Not. Und die Ansage an ein demokratisches Zürich. Nur das mit dem Krieg, das sollten wir sein lassen. In jeder Hinsicht.

# Flohmi-Plätze gestrichen

**Abbau** Der Bürkliplatz-Flohmarkt hat weniger Tagesplätze. Diese wurden von der Marktpolizei gestrichen. Kein Verständnis zeigt die Vereinigung Zürcher Flohmärkte. **SAG**

Seit 48 Jahren ist der Flohmarkt beim Bürkliplatz ein beliebter Treffpunkt für die Zürcher Bevölkerung. «Seit Saisonbeginn sind aber viele Händler und Stammkunden an uns herangetreten, die überzeugt sind, dass der Flohmarkt an Attraktivität verloren hat», sagt Monika Luck, Präsidentin der Vereinigung Zürcher Flohmarkt (VZF). Grund: «Es gibt immer weniger Verkaufsflächen.» Luck schätzt, dass der Markt in den letzten Jahren um rund ein Drittel der Tagesplätze geschrumpft ist, von etwa 150 auf 100 Standplätze. So mussten unter anderem während der Bauarbeiten bei der Nationalbank einige Plätze, zumindest provisorisch, aufgehoben werden. Genaue Zahlen liegen Monika Luck nicht vor. «Doch nun haben wir Anfang Saison festgestellt, dass, unabhängig von dieser Baustelle, weitere 27 Tagesplätze gestrichen worden sind.» Diese Tagesplätze werden jeweils mittwochs ab 12.30 Uhr durch die Marktpolizei in der Stadthausanlage verlost. Die Vereinigung Zürcher Flohmärkte habe diesbezüglich kein Mitspracherecht, so Monika Luck. «Die Vereinigung wurde 1981 gegründet, um zwischen der Marktpolizei und den Händlern zu vermitteln.»

Die Reduktion der Plätze ist auch AL-Gemeinderat David Garcia Nuñez aufgefallen. Er selbst ist passionierter Flohmarktbesucher und kam dadurch mit Monika Luck ins Gespräch. Da die VZF-Präsidentin von der Marktpolizei keine konkreten Antworten auf ihre Fragen bekommen habe, hat sich David Garcia Nuñez nun in die Diskussion eingeschaltet: «Auch mir leuchtet der Wegfall der Plätze nicht ein. Es ist schade, dass der Flohmarkt am Bürkliplatz, der für mich zu den schönsten der Welt gehört, immer mehr beschnitten wird.» Er hat das Sicherheitsdepartement mit den aktuellen Entwicklungen rund um den Flohmarkt konfrontiert, die Antwort steht allerdings noch aus.

Laut Monika Luck hat ihr die Marktpolizei erklärt, dass die 27 Tagesplätze aus Sicherheitsgründen und wegen der engen Platzverhältnisse gestrichen worden seien. «Tatsächlich waren die engen Platzverhältnisse auch bei uns ein Thema, aber dieses Ausmass der Reduktion können wir nicht nachvollziehen.» David Garcia Nuñez ist gleicher



Beim Bürkliplatz-Flohmarkt kommt es zu Veränderungen.

Bild: PD

Meinung: «Ich besuche diesen Flohmi seit Jahren und habe nie eine Situation erlebt, die auf gefährliche Momente hingedeutet hätte.»

## Noch keine Markierungen

Diese 27 gestrichenen Plätze seien bedauerlich, doch hatte man beim VZF die Hoffnung, dass diejenigen, die wegen der Baustelle temporär gestrichen wurden, diese Saison wieder reaktiviert würden. Denn die Bauarbeiten seien dort schliesslich beendet. «Damit man diese Standplätze allerdings erneut nutzen und vergeben kann, müsste die Marktpolizei sie wieder auf dem Boden einzeichnen. Doch seitens der Marktpolizei hiess es, dass dort ohnehin auch die Parkplätze eingezeichnet werden müssten und die Markierungsequipe der Stadt aus Kostengründen nicht zweimal aufgeboden werden könne. Bis heute ist aber nichts geschehen.» Dieser Umstand ärgert auch David Garcia Nuñez: «Man hätte diese Plätze zumindest provisorisch mit Kreide kennzeichnen können, damit wieder mehr Standplätze zur Verfügung stehen würden.»

Neu ist auch die Grösse der Tagesplätze: «Es werden nur noch solche mit drei Meter Breite vergeben, bisher gab es auch kleinere Flächen mit zwei Metern», so Monika Luck. Viele Tageshändler seien der Ansicht, zwei Meter würden völlig aus-

reichen. «Klar, der Preis richtet sich nach der Standgrösse, doch das ist nicht das Hauptargument. Vielmehr könnten bei kleineren Verkaufsfläche weitere Gelegenheits-Marktfahrer berücksichtigt werden.»

Zudem hätte man letztes Jahr jeweils zwei Samstage im Paket buchen können. Neu ist nur noch die Reservation eines einzelnen Samstags möglich. «Das verstehe ich ebenfalls nicht», meint David Garcia Nuñez zu diesem seiner Meinung nach zusätzlichen bürokratischen Schritt. «Dass man plötzlich jede Woche von neuem für einen Standplatz anstehen muss, ist doch nur umständlich und zeitaufwendig.» Generell sei es ein schwieriges Jahr für die Flohmärkter, ist Monika Luck überzeugt. Denn durch die drei Grossanlässe Pride, Street Parade und Züri-Fäscht fallen gleich drei Samstage weg. Und ein zusätzlicher Verkaufstag im November (nach der Saison) sei nicht bewilligt worden.

Die Stadtpolizei Zürich kann gemäss Stapo-Sprecher Marc Surber zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Stellung zu diesem Themenkreis beziehen. Das Sicherheitsdepartement werde zuerst die Fragen von AL-Gemeinderat David Garcia Nuñez beantworten.

Was ist Ihre Meinung zum Thema?  
echo@tagblattzuerich.ch